



Text: Bonnie Mirlach

Kurt mit dem Skidoo

VORDERKAISERFELDEN: Leben und Arbeiten im Rhythmus der Jahreszeiten

 2. Dezember. Es liegt schon ein wenig Schnee auf Vorderkaiserfelden, zu viel für unseren Pickup, zu wenig für unseren Skidoo. „Rucksackwetter“, wie wir sagen. Gut, dass wir „eingewintert“ und das Wesentliche schon auf der Hütte haben. Nur Frisches, wie Salat, tragen wir auch bei diesen Verhältnissen noch hinauf. Die Sache hat nur einen Haken: In vier Tagen ist Nikolaus, und unser Nikolaus wurde gerade am Knie operiert und kann kaum laufen. Er muss aber herauf, die Hütte ist für diesen Abend voll ausgebucht, alle erwarten ihn. So rücken die Männer aus und legen in stundenlanger Knochenarbeit den Weg notdürftig für den Pickup frei. Unterschiedlich, vielfältig und abwechslungsreich ist der Beruf des Hüttenwirts, egal zu welcher Jahreszeit. Der Winter, die ruhigere Zeit, dauert hier oben bis zum Mai. Dann sind mein Mann Kurt und ich oft allein heroben, tagsüber kommt unser irischer Schwiegersohn Eamonn dazu und Muji, unser Hüttenallrounder aus dem Kosovo. An schlechteren Tagen bleibt uns nun genügend Zeit für die im Sommer liegende Büroarbeit und für die Planung der nächsten Saison, es sei denn, wir müssen wieder mal zum Schneeräumen ausrücken – den ganzen Hüttenzugang bis runter zur 200 m tiefer liegenden Rietzaualm!

Im März sehnen wir den Frühling und die warme Jahreszeit herbei: Endlich keine Holzscheite mehr tragen, kein Feuer ver-, keine Asche entsorgen. Die Sonne wärmt tagsüber schon kräftig – höchste Zeit, an die kommende Sommersaison zu denken. In der Person werden aufgegeben, Kontakte geknüpft. Ein sehr fleißiger Mitarbeiter und angenehmer Mitbewohner war letzten Sommer Bhola Pathak aus Nepal, der sehr gut Deutsch spricht. Er wurde uns vom 2003 von Wolfgang Nairz gegründeten „Sherpa Projekt“ der „Nepalhilfe Tirol“ vermittelt. Das Projekt vermittelt Nepalis an Schutzhütten, damit sie ihre Kenntnisse über Hüttenbewirtschaftung, Hygiene, Umweltschutz, Naturschutz und Wegeerhaltung erweitern und in ihrer Heimat anwenden können. Während Eamonn und Muji die Gäste versorgen, liegt Kurt mit ölschmierigen Händen in der Garage und überholt unsere Fahrzeuge, die durch die Belastungen der tonnenweisen Lebensmittel- und Bierlieferungen auf den steilen und holperigen Wegen arg mitgenommen werden. Der Sommer kann kommen, wir sind gerüstet: Neue Gerichte wurden ausprobiert, neue Speisekarten sind geschrieben, die Terrasse hat ihre Sommerausstattung. Jetzt werden auch die Gäste immer zahlreicher, die Kletterer kommen und Sommerfrischler aus dem Tal

erklimmen den Kaiser, möchten Auskünfte und Versorgung. Bis in den Herbst hinein geht es nun bei uns rund, vor allem in der Gastronomie. Tausende von Speckknödeln, Unmengen von Schweinsbraten und Schnitzel und – nicht zu vergessen – Kaiserschmarrn bedeuten viel Arbeit, lange Tage und Stress. Aber es macht auch viel Spaß, wenn die Gäste zufrieden sind, immer wieder kommen und sich öfter mal zu einer gemütlichen Runde zusammensetzen und musizieren. Sorge bereitet uns das Wasser: Bei anhaltender Trockenheit läuft nicht genügend Wasser in unser großes Bassin nach, so dass wir die Duschen und Waschbecken gerade an einem vollen Wochenende schon mal schließen müssen – was manchmal leider auf Unverständnis stößt. Ein Wermutstropfen ist auch die Gedankenlosigkeit mancher Gruppen, die reservieren lassen und dann nicht erscheinen, ohne abzusagen. Da stehen dann Zimmer oder Lager leer, die andere Bergwanderer gerne belegt hätten.

Der Sommer vergeht, die lauen Abende auf der Terrasse werden selten. Dafür stellt die klare Herbstluft einmalige Fernblicke in Aussicht, und wir beginnen „einzuwintern“: Konserven, Weine, Bierfässer, Nudeln und Kartoffeln in großen Mengen. Gefriertruhen werden bis zum Rand gefüllt, Dieselfässer ebenso, die Straßenrinnen werden ein letztes Mal geputzt und die Pflanzen winterfest ver-räumt. Es riecht schon nach Schnee und wir warten gut gerüstet und gelassen auf die weiße Pracht mit all ihren Überraschungen!

Fotos: Bonnie & Kurt Mirlach, Walter Tretzel, Jutta Schick



Links: Nicht aus der Ruhe zu bringen: Bhola Pathak
Mitte: Winter – endlich Zeit für Büroarbeit
Rechts: Vor allem im Sommer geht's in der Küche rund
Unten: Zufriedene Gäste sind der Lohn der Arbeit



RODEL-TIPP

Herrliche Winterwanderung durchs verschneite Kaisertal, auf der Hütte Fernsicht und Spaghetti Carbonara genießen und anschließend mit dem Rodel „abfahren“ – Verkauf von Zipfelbobs auf der Hütte!



Winterwanderung Vorderkaiserfeldenhütte (1388 m)

Anfahrt	Bahn nach Kufstein, weiter mit Stadtbus nach Sparchen
Ausgangspunkt	Kufstein-Sparchen, 496 m
Weg	Über die steile Sparchenstiege ins Kaisertal und am Veitenhof (geschlossen) vorbei an einer Wegteufung links auf steilerem Wirtschaftsweg (eigentlich immer gespurt) direkt zur Rietzaualm; oder auf geräumtem Fahrweg (Achtung: entgegenkommende Rodler!) geradeaus vorbei an Pfandlhof (Einkehr) und Antonius-Kapelle mit herrlichem Kaiser-Blick zur Alm (1 Std. länger). Weiter ansteigend zur Hütte (einfache Winter-Bergwanderung). Abstieg entweder auf gleichem Weg zu Fuß oder auf dem geräumten Weg mit Rodel
Höhendifferenz	890 Hm
Gehzeit	2,5 Std., Abstieg zu Fuß 2–2,5 Std.
Karte	AV-Karte 1:25 000 „Kaisergebirge“



tipps & infos